

Fantasievolle Welten von Matthias Frick in den Pfrundbauten

Fantasie Matthias Frick zeigt seine Werke in den Eschner Pfrundbauten. Absolut gewaltig, imposant und visionär ist die fantasievolle und farbenfrohe Welt von Matthias Frick, der im Jahre 1964 geboren wurde.

VON WIESLAW PIECHOCKI

Er malt, zeichnet, stellt die Figuren her, in einem Wort ist kreativ. Und wie! Das bezeugt seine aktuelle Ausstellung, deren Vernissage gestern in den historischen Räumlichkeiten im Zentrum von Eschen stattfand. Das zahlreiche Publikum wurde von Albert Kindle, Eschner Kulturgemeinderat, begrüsst. Eine sehr persönliche, rührende Rede hielt nachher der Altregierungschef, Otmar Hasler. Er betonte das, was ihm in Fricks Werk gefiel: Akribie, Besessenheit im Detail, erzählte Geschichten, geheimnisvolle Symbolik. Das Anschauen seiner Werke, durch Intensität und Einfühlungsvermögen, mache aus dem Betrachter einen Beteiligten. Als er noch die Regierung leitete, da hing hinter seinem Rücken im Arbeitszimmer eben ein Gemälde von Matthias Frick und begeisterte viele Regierungsgäste aus der ganzen Welt.



Bei der Eröffnung der Ausstellung «Break Dancing Robot Player» in den Pfrundbauten (v. l.): Matthias Frick, Christiane Meyer-Stoll, Otmar Hasler und Elmar Gangl. (Foto: Wieslaw Piechocki)

Nicht nur Dichotomie

Die eigentliche, sehr intelligente Vernissagerede wurde von Christiane Meyer-Stoll, die im Berufsalltag Konservatorin des Kunstmuseums ist, gehalten. Ihrerseits betonte sie die Zweiteilung der Begriffe, die im Oeuvre von Matthias Frick zum Vorschein kommen: Menschen und Ornamente, Männliches und Frauliches, Freiheit und Rahmen als Begrenzung und Einschränkung, Ordnung und Tohuwabohu, lebendiges Gewimmel und der Sensemann auf der Lauer, das Irdische und Nichtirdische, was bei dem Künstler verschiedene unerwartete, sogar schockierende Motive und Lösungen fin-

det. Zum Beispiel klare Anspielungen auf die Geschlechtsorgane. Der Kunstschaffende schuf und erkor seine eigene Kosmologie, in der sich sein «Hortus conclusus», also «Abgesperrter Garten» befindet. Nicht nur befindet. Sein Garten lebt auf Pfaden, Wegen, Zickzackdämmen, in Tempeln und Tümpeln, dank unzähligen menschlichen Wesen und überraschenden Symbolen, die man langsam entziffern sollte. Es wimmelt von Objekten und Insekten, von Waagen und Fragen, von Spiralen und Krallen - eine «Silva rerum», also «ein Wald der Dinge». Er lässt keine weisse Fläche auf seinen minutiös konzipierten Werken. Ver-

wendet er überhaupt das Weisse? Ja, aber wiederum im Kontrast zu schwarzen Konturen nur in seinen hoch interessanten Grafiken.

Feinfühligster Humor

Frick verfügt über einen tiefgreifenden Sinn für Metaphysik des Lebens, einen feinfühligsten Humor. Er lässt seine Welt im streng begrenzten Raum tanzen und atmen, kreisen und in der Stille der Pfrundbautensäle kreischen. Er wird nicht müde, uns metaphysische Fragen zu stellen. Er erreicht das dadurch, dass er seine Motive in internen Landschaften pausenlos wiederholt. Wie im «Modern Cult», wo man üppiges Le-

ben in farbenfrohen Landschaftszügen beobachtet. Sehr rührend ist «Das Kind», das ein Paar zeigt, das mit seinem monströsen Sohn mit einer imaginären Nabelschnur verbunden ist. Alle sind erschreckend. Besonders das Produkt.

Die Magie der Kosmologie und Visionen Fricks bleibt lange im Kopf: Sterne in den Pfützen, Regenschirme auf Dächern, die Sonne im Fenster, Engel wie heilige Vögel, viele «banale» Beschriftungen, wie «Cherry Cola», oder wie der Titel der Ausstellung selbst: «Break Dancing Robot Player»! Danke sehr für die nette Einladung in Ihre intime Welt, Herr Frick!

2/2 Volksblatt Samstag 24. März 2012